

Eiderstedt

Hommage an die Haubarg-Gärten

Der Landschaftsarchitekt Halke Lorenzen hat das erste umfassende Buch über die grünen Oasen geschrieben

Von Ilse Buchwald

EIDERSTEDT Alle Garten- und Eiderstedt-Fans aufgepasst: Der Landschaftsarchitekt Halke Lorenzen hat eine große Lücke in der Literatur über die Halbinsel geschlossen. Er hat sich intensiv mit den Gärten der Eiderstedter Haubarge befasst. Herausgekommen ist das sehens- und lesenwerte Buch „Bauerngärten der Eiderstedter Haubarge – Das Geheimnis hinter den Bäumen“, in dem viel Wissenswertes und Unbekanntes über die Geschichte und Gegenwart dieser eher wenig beachteten grünen Kleinode zusammengetragen hat.

Es gibt wohl kaum jemand, der sich der ganz eigenen Atmosphäre eines Haubargs entziehen kann. Diese besondere Eiderstedter Bauernhaus-Form mit ihrem gewaltigen, hoch aufragendem Reetdach ist einzigartig in der norddeutschen Landschaft. Mehr als 400 gab es einst von diesem mächtigen Gebäudetyp, der im 16. Jahrhundert mit Glaubensflüchtlingen auf die Halbinsel kam. Viel ist schon über die Haubarge, von denen es heute nur noch 60 in ihrer erkennbaren typischen Form gibt, geschrieben worden, dagegen nur wenig über die Gärten, die sie umgeben.

Diese Aufgabe hat der Halke Lorenzen übernommen, der selbst in einem Haubarg aufgewachsen ist, nämlich auf der Wogemannsburg in Westerhever. Akribisch hat er sich mit mehr als 60 Haubargen und ihre Gärten für dieses Buch befasst, hat sie alle besucht, auch die, die es schon nicht mehr gibt oder nur in sehr veränderter Form – das sind noch einmal 30. Und das alles mit dem Blick eines ausgesprochenen Fachmanns. Denn Halke Lorenzen ist nicht nur studierter und mehrfach ausgezeichnete



Der Haubarg Hamkens in Warnhörn ist von einem großen Gartengelände umgeben.

FOTO: ARCHIV HAMKENS



Halke Lorenzen an seinem Schreibtisch, aufmerksam von seiner Katze beobachtet.



Der Garten des Haubarg Iversbüll.

FOTO: HALKE LORENZEN (2)

ter Landschaftsarchitekt, sondern er das Fach auch von der Pike auf gelernt, so machte er nach der Mittleren Reife in St. Peter-Ording eine Ausbildung zum Gärtner in Heide und arbeitete anschließend mehrere Jahre als Landschaftsgärtner in Stuttgart, Hamburg und München. Heute lebt er in Blomberg (Nordrhein-Westfalen).

Jetzt im Ruhestand hat sich der 75-Jährige nun quasi sei-

nem Kindheitsthema wieder gewidmet, denn „wenn jemand seine Kindheit in einem Haubarg-Garten verbracht hat, dann liegt es doch sehr nahe, als Landschaftsarchitekt irgendwann die Gärten der Haubarge zu erkunden“, so schreibt Halke Lorenzen am Ende des über 200 Seiten umfassenden Buches.

Das Werk ist in zwei große Abschnitte eingeteilt. So geht er zunächst auf die Geschichte

der Haubarge und die verschiedenen Elemente ihrer Gärten ein, wie die Graft, die Wetterbäume, der Baumgarten, die Hofzufahrten, die Alleen und natürlich die Gemüse- und Obstgärten, aber auch auf die prachtvollen Blumengärten und parkartigen Anlagen, die die Besucher früher beeindruckten sollten. Ferner widmet er sich den Wegen und ihrer Ausgestaltung mit Pflaster- oder Ziegelsteinen und dem typi-

sche Mobiliar, wie Gartenpavillons sowie Brücken und Stege über die Graften.

Im zweiten Abschnitt beschreibt Halke Lorenzen dann eingehend 20 Haubarggärten, teilweise auch mit alten Gartenplänen und vielen auch historischen Fotos, darunter den Matthiesen-Hof in St. Peterkerken, seinen eigenen, den Haubarg Stufhusen in Westerhever, die Wogemannsburg, den Hamkens-

Hof und den Blumenhof in Tating, den Staatshof in Tetebüll und den großen Bauerngarten der Familie Ivens in Kotzenbüll.

Was das Buch besonders charmant macht, sind die älteren Privatfotos, die Lorenzen bei seinen Erkundungstouren, von den Bewohnern erhalten hat.

Sehr zufrieden ist auch die IG Baupflege Nordfriesland/Dithmarschen mit diesem Projekt. „Die IG Baupflege hat auf Anfrage unseres Mitgliedes Halke Lorenzen im Frühjahr 2019 das Vorhaben unterstützt, weil der Garten der Haubarge in der Forschung und Wahrnehmung bisher eher eine untergeordnete Rolle spielte“, sagt der Vorsitzende Hans-Georg Hostrup. Bis auf wenige, wie die Gartenanlagen des Hochdorfer Gartens in Tating und der des Roten Haubarges in Witzwort seien sie nur wenig erforscht. Durch dieses Buch werde das reiche kulturhistorische Erbe der Haubarg-Gärten in Eiderstedt nun der Öffentlichkeit präsentiert. Denn die Gärten sind für die Landschaft Eiderstedt, genauso wie die Gebäude selbst ein bedeutendes Kulturgut. Sie geben sowohl Einblick in die Alltagskultur als auch in hochwertige Gartenkultur der Landschaft, so Hostrup. Diese zu bewahren und aufrechtzuerhalten gilt es auch für die Zukunft.

Die Veröffentlichung wurde von der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landschaft, der Sparkassenstiftung SH und dem Van-Wouwenschen Vermächtnis gefördert.

Das Buch „Bauerngärten der Eiderstedter Haubarge – Das Geheimnis hinter den Bäumen“ ist im Selbstverlag erschienen, kostet 20 Euro und ist im Buchhandel erhältlich, ISBN 978-3-00-065769-6.